

23. März 2006

„Ohne Bahnlinie Korbach – Marburg droht Kurhessenbahn das Aus“

Kurhessenbahnchef Kuhn im Gespräch mit Bundestagsabgeordnetem Berninger

"Die Reaktivierung der Bahnlinie Korbach – Frankenberg sowie die Modernisierung der Strecke nach Marburg sind grundlegende Bestandteile des Projektes Kurhessenbahn. Nur als Ganzes macht sie Sinn", macht Kurhessenbahnchef Joachim Kuhn im Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten Matthias Berninger (Bündnis 90 / Die Grünen) deutlich. Zwar hatten erst im August letzten Jahres Bahn, NVV und Land Hessen sowie die Landkreise Waldeck-Frankenberg und Marburg-Biedenkopf einen Bau- und Finanzierungsvertrag über die Reaktivierung und Modernisierung der Bahnlinie Korbach – Marburg geschlossen. Doch durch die Kürzung der Regionalisierungsmittel, welche die CDU / SPD Bundesregierung vor kurzem beschlossen hat, läuft diese Strecke Gefahr, dem Rotstift zum Opfer zu fallen, da dem NVV dann das Geld fehlen würde. Die Regionalisierungsmittel sind die Finanzierungsgrundlage für den Öffentlichen Nahverkehr in Deutschland.

Dabei würde nicht nur die Reaktivierung der Linie Korbach – Frankenberg wegfallen, in Folge dessen wäre auch der Bahnanschluss der Illerstadt nach Marburg nicht mehr zu halten. Kurhessenbahnleiter Kuhn geht noch weiter und verweist darauf, dass der Lückenschluss für sein Unternehmen von existenzieller Wichtigkeit sei. In allen Verträgen wurde immer darauf hingewiesen, dass diese Verbindung gebraucht wird um die nötige Netzauslastung zu erreichen, ansonsten droht dem Projekt Kurhessenbahn das Aus machte Kuhn deutlich und erhält Unterstützung von den Grünen auf Landes- und Bundesebene "Allen Beteiligten muss klar sein: ein Dominoeffekt würde entstehen und die Kurhessenbahn, die in den letzten Jahren ihre Fahrgastzahlen erheblich steigern konnte, wäre somit das erste Opfer, des schwarz-roten Kahlschlages", betont Berninger. Dabei trage auch die Landesregierung mit Schuld, ergänzt der Frankenberger Landtagsabgeordnete Jürgen Frömmrich. Die Kürzung der Regionalisierungsmittel müsse nämlich vom Bundesrat gebilligt werden und bisher habe die Landesregierung erklärt, zustimmen zu wollen.

Dabei sei die Kurhessenbahn als Pilotprojekt der Mittelstandsoffensive der Deutschen Bahn durchaus erfolgreich. Die Fahrgastzahlen seien um 18% gestiegen, berichtete Kuhn und die meisten Modernisierungen seien noch gar nicht abgeschlossen und ihre positiven Effekte erst teilweise sichtbar. "Die Kurhessenbahn ist als Pilotprojekt gestartet. Sie war erfolgreich und dennoch ist ihr Bestehen wegen der schlechten Politik der so genannten großen Koalition stark gefährdet. Daraus kann man schließen, dass auch viele weitere Bus- und Bahnlinien vom schwarz-roten Kahlschlag im ÖPNV betroffen sein werden", sagt Matthias Berninger.

Die Kurhessenbahn sei aber für die Entwicklung der Region, vor allem von Waldeck – Frankenberg von großer Bedeutung, betont Jürgen Frömmrich. "Wir haben endlich den Nationalpark Kellerwald erhalten, nun muss die Politik nicht nur sprichwörtlich die Weichen stellen, dass das Projekt zum Erfolg geführt werden kann. Und dazu gehört auch die Anbindung an das Fernverkehrsnetz der Deutschen Bahn", ergänzt der Landtagsabgeordnete.

Die von Seiten der neuen Bundesregierung geäußerte Argumentation, die Länder sollten die beabsichtigten Kürzungen durch eigene Mittel kompensieren, halten die Grünen für unglaubwürdig. Jens Deutschendorf, verkehrspolitischer Sprecher der Grünen im Kreistag meint: "Die hessische Landesregierung ist sich durch Ihre verfehlte Haushaltspolitik der vergangenen Jahre nahezu handlungsunfähig. Der Versuch die Verantwortung an das Land Hessen weiterzureichen ist aus unserer Sicht ein Versuch sich aus der Verantwortung zu stehlen. Das werden wir nicht zulassen."

Mit einer Protestkartenaktion wollen die Grünen Kunden des Öffentlichen Personennahverkehrs auf die geplanten Einschnitte aufmerksam machen. Die verteilten Postkarten sollen an Landesverkehrsminister Rhiel und Bundesverkehrsminister Tiefensee gesandt werden, um sie zur Aufgabe ihrer Streichungspläne im Öffentlichen Personennahverkehr zu bewegen.

"Wir wollen einen guten Öffentlichen Verkehr, der die Mobilität für alle diejenigen sichert, die auf den ÖPNV angewiesen sind aber auch für alle anderen eine echte Alternative zum Auto darstellt. Dazu benötigt dieser Kreis ein abgestimmtes Konzept aus AST-, Bahn- und Buslinien", macht Deutschendorf abschließend deutlich.

(c) Die Grünen in Waldeck - Frankenberg (2006) - Veröffentlichung hier nachrichtlich genehmigt